

AUSLANDSKONTAKTE

VERLEIHUNG DES DAAD-PREISES 1998

Anteil ausländischer Studenten in Göttingen gestiegen

Am 30. Oktober wurde der DAAD-Preis 1998 für ausländische Studierende durch den Präsidenten der Universität Göttingen Prof. Dr. Horst Kern und den Historiker Prof. Dr. Rudolf von Thadden, der die Laudatio hielt, an die ungarische Studentin Katalin Madácsi verliehen. Mit dem Preis möchte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) darauf aufmerksam machen, daß die ausländischen Studierenden eine Bereicherung sowohl für die deutschen Universitäten als auch für die Universitätsstädte sind. Ausgezeichnet werden diejenigen ausländischen Studierenden, die nicht nur durch überdurchschnittliche Leistungen in ihrem Studienfach auf sich aufmerksam machen, sondern parallel dazu gesellschaftlich und sozial engagiert sind. Frau Madácsi studiert Geschichte und Germanistik. Sie finanziert sich ihr Studium selbst: durch Mitarbeit in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, während sie gleichzeitig vor allem durch ihr Engagement im Akademischen Auslandsamt, im „Foyer Internationaler Begegnung“, aktive Vermittlerin ihrer ungarischen Kultur ist.

„Frau Madácsi ist Historikerin und zeichnet damit auch die Geisteswissenschaften aus. Bisher haben in Göttingen immer nur Mediziner und Naturwissenschaftler diesen Preis erhalten. Die Verbindung von Geschichtswissenschaften und europäischer Herkunft lassen also hoffen, daß die Preisträgerin zu dem dringend nötigen kulturellen Dialog der europäischen Völker in besonderer Weise beitragen wird. Europa ist nämlich mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft; es ist auch eine Lebenswelt. Um dieses erfahrbar zu machen, brauchen wir Menschen, die in anderen Ländern gelebt haben. Göttingen kann stolz darauf sein, daß es zu dieser Erfahrungswirklichkeit etwas beiträgt“, so Prof. von Thadden in seiner Laudatio.

Den Rahmen für die Preisverleihung bildete die vom Akademischen Auslandsamt veranstaltete Begrüßung der neu eingeschriebenen ausländischen Studierenden durch den Präsidenten in der Aula der Universität. In diesem Wintersemester haben sich 548 Ausländer neu an der Universität Göttingen immatrikuliert, wodurch die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden auf 2444 (2398 im WS 97/98) erhöht wurde. Damit beträgt ihr Anteil nunmehr rund neun Prozent. red

KONTAKTPFLEGE DER UNIVERSITÄT ZU IHREN EHEMALIGEN STUDIENABSOLVENTEN

Die „Nachkontaktbörse“ des Akademischen Auslandsamtes

Treffen ehemaliger Schulabsolventen sind keine Seltenheit, Treffen von ehemaligen Studienabsolventen der Georg-August-Universität dagegen sind noch ein echtes Novum. Doch dies kann sich bald ändern.

Eine erste Veranstaltung zum Thema Nachkontakte zu ausländischen Universitätsabsolventen (im englischsprachigen Raum als „Alumni“ bekannt) fand dieser Tage im Akademischen Auslandsamt statt. Am 7. Oktober trafen sich auf Einladung des Auslandsamtes und durch Förderung des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) Vertreter mehrerer Universitätsinstitute mit dem Ziel, einen Erfahrungsaustausch über die bislang isoliert durchgeführten Nachkontaktaktivitäten an unserer Hochschule zu eröffnen.

Engagierte Berichte aus verschiedenen Fakultäten, insbesondere von Dr. Diethard Mai (Tropenzentrum), Ralf Paquin (Volkswirtschaftliches Seminar), Prof. Dr. Brigitta Benzing (Institut für Ethnologie) und Frank Pflüger (Juristisches Seminar), förderten dabei ganz unterschiedliche Formen von Nachkontakten zutage. Diese reichten von Interviews zur Erfassung von Absolventenerwartungen, persönlicher informeller Nachbetreuung, Gründung eines Absolventenvereins, Einrichtung einer Alumni-Datenbank bis zur Durchführung von Nachkontaktseminaren im Ausland.

Die Abschlußdiskussion zeigte, daß trotz der großen Bandbreite derzeitiger Alumni-Aktivitäten Nachkontakte an der Universität Göttingen – verglichen mit anderen Universitäten etwa aus den USA – noch in den Kinderschuhen stecken. Nachkontakte zu ehemaligen Studienabsolventen sind jedoch, wie Dr. Gernot Gad, Leiter des Referates für Alumni-Betreuung beim DAAD, betonte, langfristig für den internationalen Wissensaustausch unverzichtbar und sollten ausgeweitet werden.

Die „Nachkontaktbörse“ des Akademischen Auslandsamtes war ein erster wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Petra Zucker

35 JAHRE EDUCATION ABROAD PROGRAM!

Die Kooperation zwischen der Georg-August-Universität und der University of California feiert in diesem Jahr Jubiläum

Was mit einem dreizeiligen Telegramm im Mai 1962 seinen Anfang nahm, ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil universitärer Austauschprogramme geraten. Das Education Abroad Program (EAP) gibt kalifornischen und Göttinger Studierenden die Möglichkeit, für ein Jahr oder länger die jeweilige Partneruniversität sowie Land und Leute kennenzulernen. 1962 begann die University of California, eine der ältesten und renommiertesten Universitäten der USA, mit der Einrichtung des EAP.

Weltweit gibt es 35 Studienzentren der kalifornischen Universität; das Göttinger Studienzentrum ist zusammen mit den Studienzentren in Bordeaux (Frankreich) und Padua (Italien) eines der ersten. Jährlich kommen derzeit 35 bis 40 junge Kalifornierinnen und Kalifornier nach Göttingen; rund 2250 bis zum heutigen Tag seit Gründung des Programms.

In umgekehrter Richtung stehen Göttinger Hochschüler/innen an den acht Standorten der UC so viele Plätze zur Verfügung, wie im Vorjahr von kalifornischer Seite an der Göttinger Universität genutzt wurden.

Anders als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in den USA haben deutsche Studierende an ihren Heimatuniversitäten keine Studiengebühr zu entrichten. Diese Annehmlichkeit bleibt ihnen im Rahmen des EAP erhalten. Sie werden von der Studiengebühr an der UC befreit, die immerhin für „non residents“ zwischen 12 300 und 12 750 Dollar pro Jahr beträgt.

Erweiterung des eigenen Horizontes, Verbesserung persönlicher Berufsaussichten bilden oftmals den Anlaß, sich für das Auslandsjahr in Kalifornien respektive Deutschland zu entscheiden. Vielfach – das zeigt so manches Beispiel – wurde das Auslandsjahr zum Grundstein des beruflichen Werdegangs. Ein Gewinn an Flexibilität und Sprachkenntnis bedeutet der EAP-Austausch allemal. sm